Fünfundvierzigster Jahrgang. Sitten, Mittwoch den 9. Juli 1902 Nr. 55

# Walliser Bote

Konservatives Organ für Oberwallis.

Erscheint zweimal wöchentlich, je Mittwoch und Samstag mit illustrirter Gratisbeilage.

**Abonnementspreis.**
Schweiz: Jährlich Fr. 4 ohne Amtsblatt.
Schweiz: Jährlich Fr. 5 mit Amtsblatt.
Ausland: mit betreffendem Portozuschlag.

Für Gott und Vaterland!

**Einrückungsgebühr.**
Schweiz: Die Garmondzeile oder deren Raum 15 Ct.; für das Ausland 20 Ct., Reklamen 50 Ct. Bei öfterer Wiederholung Rabatt.

## König Eduard VII.

Wir Republikaner können uns kaum einen Begriff machen, wie man in den Monarchien für das Staatsoberhaupt begeistert ist und wie man sich bis ins Kleinlichste um das Leben und Treiben eines Fürsten bekümmert. Es kommt uns wohl fast ekelhaft vor, wenn wir in Hofblättern und andern monarchischen Zeitungen Berichte über die unbedeutendsten Handlungen und Vorkommnisse bei Fürsten und Fürstensöhnen lesen. So berichtete noch letzthin ein Berliner Blatt, wie der Kronprinz von Preußen sich in höchst eigener Person auf dem Markte eine Tüte voll Kirschen gekauft (ob er sie der Obstfrau auch ordentlich bezahlt, oder ob er sie jahrelang schuldig bleiben wolle wie Napoleon I., wird nicht gesagt) und mit den Kirschenkernen nach den Fenstern der gegenüberliegenden Straßenseite gekipst habe.

So ist es natürlich auch in England. Die Unterthanen Eduard VII. sind höchst besorgt um das Wohlsein ihres Königs. Es war für sie ein besonders harter Schlag, daß er gerade vor der Krönungsfeier so schwer erkrankt ist. Sie erkannten da das Walten einer höhern Macht und haben sich in inbrünstigem Gebet zu Gott gewandt, daß er ihnen ihren König erhalten möge. Auch der König selbst mußte wieder einmal ernstlich an Gott denken und anerkennen, daß er dem ewigen Könige gegenüber denn doch nur ein armer Erdwurm sei. Er hat denn auch gebetet und sein Volk aufgefordert für ihn zu beten. Welch ein erhabenes Schauspiel! Ein Fürst, dem Milliarden zu Gebote stehen, der von einer Schar der größten Meister in der Arzneikunde umgeben ist, der an der Spitze des größten Reiches der Welt steht, der über 300 Millionen Unterthanen gebietet: der liegt da ohnmächtig auf dem Schmerzenslager und sieht, daß er sich trotz seiner Macht und seiner Schätze nicht helfen kann und daß ihm all die Großen seines Reiches nicht helfen können und da erinnert er sich wieder ernsthaft an den Vater aller im Himmel droben, der allein die Allmacht ist und der allein helfen kann. In seiner Jugend hat ihn seine fromme Mama wohl auch beten gelernt und er hat gewiß auch mit Gott verkehrt; aber später wurde ihm im Taumel der Leidenschaften und Genüsse dieser Verkehr unbequem und er hat sich desselben entschlagen. Nun haben die Schmerzen und Leiden — der Sold der Sünde — seine Leidenschaften abgekühlt, die Sünde hat ihn verlassen und er seufzt und stöhnt und ruft nach dem Gott seiner Kindheit, in dessen Besitz er so glücklich war und er ruft allen seinen Unterthanen zu: „Betet, betet, daß Gott mir helfe". Da bewahrheitet es sich wieder einmal: Not lehrt beten. Wenn das Gebet nur aus einem wahrhaft reuigen Herzen kommt! Antiochus hat in seinen schrecklichen Schmerzen und in seiner Angst und Verzweiflung auch gebetet, er wollte all das Vergangene soweit als möglich gut machen, er wollte sogar ein Jude werden, aber Gott konnte ihn nicht erhören, da sein Gebet nicht aus einem wahrhaft rheumütigen Herzen kam. Bei diesem Könige scheint es besser zu stehen, denn die Nachrichten über sein Befinden lauten immer günstiger und so scheint der unendlich barmherzige Gott doch das Gebet des Fürsten und seines Volkes erhört zu haben. Man gibt sich sogar der Hoffnung hin, daß die Krönung schon im Oktober stattfinden könne.

## Die Sozialisten in Belgien.

Schon seit vielen Jahren hat dieser Krebsschaden am Wohle der menschlichen Gesellschaft gezehrt. Besonders wüthend sind sie in Belgien, über das sie schon so namenloses Elend gebracht. Bei den letzten Wahlen haben die belgischen Wähler Gericht gehalten über die Sozialisten und ihre Anhänger. Alle Drohungen und alle Brutalität der Letzteren konnten die konservativen Bürger nicht abschrecken, ihre Pflicht zu thun und diesen Aufrührern einmal zu zeigen, wer Meister im Lande sei. Die Niederlage war so schrecklich, daß die Sozialisten eine Zeit lang doch etwas kleinlaut waren. Nun aber bricht die langverhaltene Wut wieder aus und der Kampf soll von neuem beginnen. Wie es scheint, wollen sie aber diesmal zu einer neuen Taktik ihre Zuflucht nehmen. Bis anhin haben sie oft in heuchlerischer Weise mit ihren religiösen Gesinnungen groß gethan, oder doch gesagt Religion sei Privatsache und sie lassen in diesem Stücke jedem volle Freiheit. Nun aber haben sie die Maske abgeworfen — es wollte ja doch nicht gelingen — und sie hoffen nun mit Frechheit und Gewalt zu erreichen, was sie durch Heuchelei nicht zu stande brachten. Unlängst empfahl der sozialistische Abgeordnete Denis bei einer großen Versammlung in Brüssel, die kirchenfeindlichen und nationalistischen Lehren zu verbreiten, die Grundsätze der katholischen Theologie zu bekämpfen, und alle Mittel anzuwenden, um die Macht der Kirche zu zerstören.

Wie viele haben schon das Unmögliche geleistet, um die Macht der Kirche zu vernichten, aber sie steht immer größer und mächtiger da. Möchten doch die Fürsten und Regenten es erkennen, daß diese Macht allein unüberwindlich ist und allein als fester Wall den verherenden Strom der empörerischen gesellschaftlichen Elemente aufhalten kann. Die Socialisten haben das begriffen und darum stürmen sie bald mit List, bald mit brutaler Gewalt, bald durch Heuchelei und bald durch offene Gottlosigkeit gegen diesen Wall an. Der neue Kampf soll sich auf folgende 3 Punkte konzentrieren: den höheren Unterricht populär zu machen und soviel als möglich ihren eigenen Leuten anzuvertrauen; eine rein menschliche von aller Offenbarung freie Moral zu lehren und die Politik in die Bahnen des Sozialismus zu leiten. Der Abgeordnete Denis soll diese Ideen in einer Broschüre entwickeln, damit sie so unter das Volk verbreitet werden können. Es ist das eigentlich nichts Neues; nur wollen sie der Waare wieder einmal einen neuen Namen und eine neue Form geben, um sie leichter anbringen zu können. Die Freimaurer mußten natürlich auch bei der Versammlung sein und mit vollen Backen in die Gluth blasen. Da sieht man, wie diese zwei zerstörenden Elemente Hand in Hand gehen.

Belgien wäre ein reiches und glückliches Land, aber es war besonders früher stark vom Liberalismus durchfressen. Was die Liberalen gelehrt und gepredigt haben, nämlich Unbotmäßigkeit und Empörung gegen die geistliche und weltliche Auktorität, das führen um die Socialisten praktisch aus. Freilich schlägt das Unrecht auch vielfach den eigenen Herrn, aber die Liberalen haben es mehr als verdient.

## Die Pfarrkirche von Biel.

(Korrespondenz.)

Seit einigen Tagen ist unsere Pfarrkirche viel besucht und bewundert worden wegen der vollständigen Renovation des Chores, die als eine durchaus gefällige und geschmackvolle beurteilt wird.

Der grandiose Apostelaltar in edlem Barok, im echten Charakter der italienischen Richtung, stammt aus der rühmlich bekannten Werkstatt der Meister Riz (selbe schrieben „z" statt „tz" wie auf dem Kath. Altar im Ritzingerfeld zu lesen) als Vater Johann († 1729) und Sohn Jodok, Brüder des weisen Pfarrer Dr. Garin Riz.

Wunderschön in reizend zarter Orna-

# Feuilleton.

## Etwas aus der Wallisergeschichte.

### Abscheidt

des ordentlichen Meyen-Landraths, beschrieben durch den Großmächtigen, Schaubaren und Wohlweisen Herren H. Hans Roten, dieser Zyt Landshauptmann, im Beysein des Hochw. Fürsten und Herren Adriani von Riedtmatten, erwöhlten Bischoffen zu Sitten, Präs. und Grafen, auch aller sieben Zehnden Abgesandten der löbl. Landschaft Wallis hienach vermeldet, so angefangen den 12. Meyen dieses 1647 Jahres zu Sitten im Schloß der Meyerie und den 25. selbigen Monats vollendet.

Sind auf diesem Landrath H. H. Gesandte erschienen:

Die edlen, gestrengen, noth- und ehrenfesten, weisen Herren Jakob Kalbermatter, jetziger Kastellan; Nikolaus de Torrente, Burgermeister; Stephan Kalbermatter, Bannerherr; Balthasar am Büel, Obrister und alt-Burgermeister; Hiltebrand Gunter, unlängst Burgermeister; Guilhelm Berthod, Kastellan in Saviesi für löbl. Stadt und Zehnden Sitten.

Franziskus Curten, Bannerherr und Kastellan; Thomas Abbe, Kastellan und Fendrich in Einfisch; Peter Bonivini, Kastellan in Leus, für den l. Zehnden Siders.

Joder Willa, jetziger Meyer und alt-Kastellan; Johann Oggier, Zehndenhauptmann und Kastellan, und unterzeichneter Landschreiber, für den l. Zehnden Leyk.

Hans Roten, junior, unlängst Landvogt zu St. Moritzen; Johannes zum Obernhaus, jetziger Meyer; Görig Albrecht, Meyer zu Mörel; Stephan Belwalter, Zehndenhauptmann für den l. Zehnden Naren.

Heinrich In-Albon, Bannerherr und Kastellan; Jost Benez, Zehndenhauptmann und alt-Landvogt; Johann an Thanmatten, alt-Kastellan; Johann Truffer, Meyer-Statthalter, für den l. Zehnden Vispach

Görig Michlig Auf der Fluh, Bannerherr und alt-Landvogt; Bartholome Perrig, alt-Kastellan; Johannes Kuonen und Thomas Lergien, alt-Kasteläne, für den l. Zehnden Bryg.

Johann Jost, jetziger Meyer; Mathäus Im Oberndorf, Zehndenhauptmann; Johann von Riedtmatten und Christian Bürcher, alte-Meyer, für den löbl. Zehnden Goms.

Auf dem ersten Tag dieses Landraths hat der obgedacht Großmächtige Herr Landshauptmann, Hans Roten, abermalen fürbringen lassen, daß es Ihr Fürstl. Gnaden, dem hochw. Kapitel und aller sieben Zehnden abgesandten Rathsboten nach dem Hinscheidt des weyland Großm. Herren Landshauptmanns Mageran schon vor neuen Jahren wiederumb belieben und gefallen wollen, Ihm dazumalen ungeachtet seiner gethanen Vorschriften, das hochansehnlich und fürtrefflich Amt der Landshauptmannschaft zu vertrauen und aufzulegen, welchem hohen Befehlch er nun solche lange Jahre vorgestanden (samt der in Frage stehenden neuen Amtsperiode 32 Jahre), obschon er solchen ostermalen einem Gnäd. Herrn habe wöllen resignieren, habe doch solches bisher kein Statt haben können. Deßwegen er zuvorderst einer hochweysen und ansehnlichen Session Geistl.- und Weltlicher auf das höchste, so er kann, danksage des großen Vertrauens, der hohen Ehren wie auch geleisteter Hilf, Raths und Beystands, vielfältiger Gutthaten und Gefallens, so Ihm von männiglichen insgemein und in particulari sind erzeigt und bewiesen worden. Wo er, der Landshauptmann solches Alles gegen seinem lieben, werthen Vaterland mit Hilf und Beistand seiner werthen Freundschaft könne beschulden, thue er sich dessen willig anerbieten, mit ganz inständiger Bitt, es wolle nun bald den selbigen Landsboten belieben, ihn dieses ahnsehnlichen Befehlchs zu erledigen, weil er demselben wegen seines schweren Alters, Schwachheit der Leibeskräften und derlei Inconvenientien nit könne noch möge fürsehen. Und sie wöllen einen andern tapfern Herrn Landsmann, deren es, Gott Lob, viel und mehr hat im Vaterland, zu solchem Ehrenbefehlch vermelden. So aber in währender solcher langer Amtsverwaltung durch ihn was versaumt und unterlassen wär, wolle eine hochweise Versammlung ihm solches zu keiner bösen Meinuug, sondern seinem hohen Alter (dato 74 Jahre) und Gebresten zuschreiben.

Nach Anhörung solcher Remission haben J. F. Gnaden und ein hochweiser Landrat wohlerachten wöllen, daß zwar gemeldter Unser hochgeachteter und geehrter Herr Landshauptmann viel und billige Ursach dargezählet, diesen ansehnlichen Befehlch der Landshauptmannschaft, dem er so lange Jahre vorgestanden, zu übergeben, wie auch nit sonder Nutz

mann v. Sitten und Zimmermau Jos. h. 2. Preis Wuilloud Xaver v. Sitten. Preis Chappaz Henry v. Sitten, 4. is de Torrente Maurice v. Sitten, 5. is Marietho d Isaac v. Sitten.

rinzip. 1. Note. 1. Preis. Mudry An- e v. Lens, 2. Preis de Sepibus Marc Sitten, 3. Preis Kuriger Othmar v. ten.

Gewerbliche Schule.

. Jahr. 1. Note. 1. Preis. Rogger rcel, 2. Preis Gay-Crosier Oliv., bei- e gleich.

. Jahr. 1. Note. 1. Preis. Wuilloud . 2. Preis Allet Franz.

Spezialfächer.

alligraphie. 1. Note. Preis Brunner mann.

rinzip. 1. Note. Preis Mudry Ant.

orbereitungskurs. 1. Note. Preis Heri- Heinrich.

Zeichnen. Lyceum. 1. Note. Preis. Preux Rene. Gymnasium. Obere theilung. 1. Note. Preis Wuilloud H. ittlere Abtheilung. 1. Note. Preis Zuf- ry Alex. Untere Abtheilung. 1. Note. eis Clavien Albert.

Gesang. Lyceum u. Rhetorik. 1. ote. Preis Mengisch Leo. Syntax u. ramatik. 1. Note. Preis de Ried- atten Peter. Rudiment u. Prinzip. Note. Preis. Zimmermann Josef. Gew. chule. 1. Note. Preis Rogger Marcel.

Gymnastik. 2. u. 1. Rethorik. 1. Note, reis: Wuilloud H. Syntax, Gram- atik. 1. Note, Preis: Zufferey Alex. udiment, Prinzip. 1. Note, Preis: Sepibus M. Gewerbl. Schule. Note, Preis: Wuilloud Joseph.

**Die Normalschule für Lehrerin- en** des deutschen Kantonsteil, die in Brig in zwei Jahreskursen von den ehrw. Schw. Ursulinen geleitet wird, zählte im erflossenen Schuljahr 14 Zöglinge, die ich je zur Hälfte auf die beiden Kurse erteilten. Die Schlußprüfungen fanden m 2. und 3. Juli statt. Dieselben begannen den Tag Morgen um 7 Uhr mit den chriftlichen Prüfungen (Rechtschreiben, Aufsatz und Arithmetik), während die übrigen Stunden (bis Donnerstag Mittag) von den mündlichen Fächern beansprucht wurden. Sowohl der die Anstalt beherrschende Geist als auch die Ergebnisse der wissenschaftlichen Leistungen machten einen vorteilhaften Eindruck. Die letztern werden wohl in Bälde von den zuständigen Behörden veröffentlich werden. Dieselben gereichen den leitenden Schwestern, aber auch dem Fleiß und Eifer der Schülerinnen zur Ehre. Beim Schlußakte der Prüfung richtete noch der Hochw. H. Generalvikar Domherr Meichtry, Mitglied des kant. Erziehungsrates, Wort der Aufmunterung für's Leben an die angehenden Lehrerinnen.

**Visp.** (Korr.) Der Jünglingsverein von Visp und Umgebung hat am verflossenen Sonntage unter Führung ihres unermüdlichen Hochw. Hrn. Präses, Kaplan Pichel und unter Begleitung der Herren Gerichtspräsident Jg. Mengis und Ratsherrn Lärjen dem herrlichen Lötschtale einen Besuch abgestattet. „Lustig in Ehren" war die Devise des Tages und der Jünglingsverein ist derselben durchaus nicht untreu geworden. Erfreulich war es zu sehen, wie er überall, wohin er kam, mit Freuden begrüßt und aufs beste aufgenommen wurde. Gampel ist sogar mit seiner Feldmusik aufgerückt. Man sieht, die Jünglingsvereine beginnen populär zu werden und wirklich, wer sollte denselben nicht alles Wohlwollen entgegenbringen und sie nach Kräften unterstützen, da sie so wichtige Ziele anstreben und der Hochwürdigste Bischof an deren Spitze steht.

**Simplontunnel.** Der Sohlstollen ist im Monat Juni um 188 m auf der Nordseite, um 238 m auf der Südseite, insgesamt um 426 m vorgerückt und hat auf Ende Juni eine Länge von 12,203 m erreicht. Die mittlere Arbeiterzahl betrug 3173, davon 1954 auf der Nord-, 1219 auf der Südseite. Der Sohlstollen hat auf der Nordseite kristallinischen Schiefer und Schiefergneiß durchbrochen. Der mittlere Fortschritt der täglichen mechanischen Bohrung war 6,27 m im Arbeitstag. Seit dem 3. Juni ist ein Abkühlungsapparat bei km 6,78 des Tunnel I für die Arbeitsplätze der vollständigen Aushöhlung und der Maurerarbeit in Thätigkeit. Der Wasserabfluß betrug 64 Sekundenliter. Am 12. Juni wurde der Handlanger Leonza Montigro Cataldo von Cesaro (Sizilien) von einem Abladungszug überfahren. — Auf der Südseite hat der Sohlstollen Cipolin-Glimmerschiefer, Kalk-Glimmerschiefer und Anhydrit durchbohrt. Der mittlere Fortschritt der mechanischen Bohrung betrug 7,93 m im Arbeitstag. Am 7. Juni hat die mechanische Bohrung im Parallel-Stollen wieder begonnen. Der Wasserabfluß aus dem Tunnel betrug 920 Sekundenliter. Am 18. Juni wurden vier Arbeiter, welche bei der Handbohrung im Parallelstollen arbeiteten, durch die Explosion einer alten Mine verwundet. Der Mineur Mallamaci Antonio starb an seinen Verletzungen.

**Lötschen.** (Korr.) Am 2. Juli schwoll der Tännbach zwischen Wyler und Ried derart an, daß die umliegenden Wiesen bedeutend beschädigt wurden. Der Schlamm und die Steine liegen an einigen Orten fast haushoch. Schon vor einem Jahre hat der gleiche Wildbach Verheerungen angerichtet; diesmal hat er es noch ärger gemacht. Es soll droben in der Moräne bisweilen ein See ausbrechen nnd das hat die Ueberschwemmungen zur Folge.

Nach langem vergeblichem Warten ist es endlich grün geworden und das liebe Vieh konnte von der Kette gelassen werden. Das frische Gras hat aber dem Rindvieh nicht wohl gethan, denn noch kein Jahr wurde es von der Bläh- oder Trommelsucht so befallen, wie diesen Frühling. Trotz schleuniger Hilfe sind einige Tiere verendet. Man glaubte allgemein, die Tiere hätten etwas Giftiges gefressen, doch wird es wohl nur dem frischen Gras zuzuschreiben sein.

In einigen Tagen kann man endlich mit dem Vieh auf die Alpen fahren — also 10—14 Tage später als gewöhnlich. Der Der Gruno ist bekannt. Ein alter Mann sagte mir, so weit er sich erinnere, sei man nur in einem Jahre auch so spät „z'Alp" gefahren.

**Eine Himmelsblume.** Im Mädchenwaisenhause in Sitten starb am letzten Montag die ehrwürdige Schwester Juliana Seiler, Tochter des Herrn Hauptmann Eduard Seiler von Ritzingen. Sie wurde geboren am 28. März 1870 und entstammte einer sehr geachteten Familie der Pfarrei Biel. 1895 trat sie ins Noviziat ein; zwei Jahre später legte sie in der bischöfl. Kapelle vor dem hochwürdigsten Bischof Abbet ihre Gelübde ab und erreichte so das einzige Glück, das sie seit Jahren ersehnt hatte. Als Schwester machte sie ihrem heiligen Berufe alle Ehre. Sie hatte einen liebenswürdigen Charakter, war sehr opferwillig und dabei so bescheiden, daß sie stets die geringsten Arbeiten für sich in Anspruch nahm. Sie bethätigte sich besonders in der Krankenpflege und harrte in diesem Amte aus bis wenige Tage vor ihrem Tode. Vom Krankenlager der Waisenkinder und ihrer Mitschwestern führte sie der liebe Heiland, in dessen Willen sie sich in allem bereitwillig ergab, aufs Sterbelager. Sie hatte das Glück, gerade die Jahre ihres göttlichen Bräutigams zu erreichen. Sie ruhe im Frieden!

**Ernennung.** Herr Notar Heinrich Leuzinger, Centralpräses des „Schweizer. Studentenvereins", wurde in Ersatz des verstorbenen Herrn Advokaten Ed. Dubuis zum ersten Suppleant des Einleitungsrichters des Bezirkes Sitten ernannt.

## Kantone.

**Zug.** Donnerstag abend starb in Zug im Alter von 81½ Jahren der in katholischen Kreisen allbekannte Hr. Dr. med. Zürcher-Deschwanden. Früher ein geschätzter Arzt, gab er in den Tagen des Alters die Praxis gänzlich auf, um nur noch für eines zu leben und zu arbeiten: für die inländische Mission. Er ist der eigentliche Gründer dieses eminent christlichen Institutes und er hat es unterstützt und gepflegt bis zu seinem Tode. Als sich mit den 70er Jahren in den Diasporagegenden die Katholiken zusehends vermehrten, da war es Dr. Deschwanden, der mit unverdrossenem Mut Komitees bilden half und an der Spitze derselben an die Gründung von Missionsstationen und Kirchen ging. Wie viele Tausende und Tausende heimischer und ausländischer Katholiken haben durch seine Tätigkeit und seinen wohlthätigen Sinn in protestantischen Gegenden eine Stütze des Glaubens, einen Hort der guten Sitte und leibliche Unterstützung gefunden! Zürcher-Deschwanden war das Muster einer edlen und schönen Seele, durchdrungen von tiefer Religiosität, einfach und doch so erhaben in seinem ganzen Wesen. Bei Gott, dessen Weg er gewandelt, in dessen Dienst er sein ganzes Leben gestellt, wird er nun reichen Lohn empfangen. R. I. P.

**Graubünden.** Infolge Ansteckung durch italienisches Sömmerungsvieh sind im Kanton Graubünden während der letzten Woche weitere 8 Ställe und 4 Weiden, mit zusammen 214 Stück Großvieh und 378 Stück Kleinvieh von Maul und Klauenseuche infiziert worden.

**St. Gallen.** Bei Rheineck fielen beim Gondelfahren auf dem Rhein junge Burschen von Walzenhausen ins Wasser. Drei davon wurden gerettet, 2 sind ertrunken.

**Aargau.** Aus Rheinfelden wird von einem originellen Wurfhandel berichtet: Ein Badenser Metzger verpflichtet sich, innert 8 Tagen 1 Kilometer Würste zu liefern und zwar zum Preise von 100 Mk. Auf ein Meter kommen ungefähr 8 Würste, also auf einen Kilometer 8000; das Stück zu 15 Rappen gerechnet macht 1200 Fr.

## Ausland.

**Deutschland.** Dr. Karl May, der Verfasser der bekannten phantastischen Reiseromane, hat seine Maske nun ganz gelüftet. Bekanntlich ist sein Name vor ca. einem Jahre mit sehr anrüchigen Romanen in Verbindung gebracht worden. Damals hat Karl May die Urheberschaft bestritten, bezw. behauptet, diese Romane seien durch den Verleger oder dessen Helfershelfer verunreinigt worden. Und nun erscheinen mit seinem vollen Namen bei einer Dresdener Firma Romane, welche geradezu schandvoll sind. Man hat s. Z. Karl May den „Ultramontanen" anhängen wollen und er gab sich als solcher aus. Dagegen konstatirt die „Augsburger Postzeitung", daß May Protestant ist.

**Italien.** Trotz der neuesten Zusicherungen glauben die Italiener nicht daran, daß der Simplontunnel zur vertragsmäßigen Zeit im Jahre 1904 durchbohrt sein werde. Unterm 2. Juli wird nämlich aus Mailand gemeldet: Angesichts der voraussichtlichen Verzögerung des Simplondurchstiches hat die hiesige Handelskammer beschlossen, die ursprünglich auf das Jahr 1904 festgesetzte Gewerbeausstellung auf das Jahr 1905 zu verschieben.

## Unglücks-Chronik.

— In Utika (Nordamerika) konnte der Führer eines elektrischen Trams, das auf einer Steigung von 30 ‰ fuhr, plötzlich nicht mehr bremsen, so daß der Wagen rückwärts sauste und auf ein anderes Tram stieß. Von 140 Reisenden wurden 15 getötet und zum Theil zu unkenntlichen Massen zerdrückt, 29 schwer verwundet.

— Bei einer Ausfahrt glitt das Pferd des Ministers Chamberlain aus und warf ihn so heftig nach vorn, daß er eine tiefe Wunde an der Stirne erhielt, die jedoch nicht gefährlich sei.

— In Thun ist beim Baden im See der 12jährige Amin Bühler, einziges Kind des Handelsmann Bühler in Thun, ertrunken.

— Von Grindelwald wird gemeldet, daß man am Wetterhorn die Leiche des seit Oktober vermißten Bergführers Fritz Boß aufgefunden habe.

— Am Sonntag früh ertrank in der städtischen Badanstalt von Biel (Bern) ein junger Mann aus Chaux-de-Fonds. Wie von Augenzeugen berichtet wird, gieng der Unglückliche trotz Abmahnung des Badmeisters ins Schwimmbassin, wo er lautlos untersank. Ein Schlaganfall dürfte die Todesursache gewesen sein. „Expreß."

— In Aubonne wurde eine Frau von einer Viper gebissen, die mit dem Brennholz in die Küche geraten war.

— Ein schreckliches Unwetter ist über Higuera de la Serena, Provinz Bajades in Spanien niedergegangen. Die Hagelschicht auf den Feldern war 40 Cm. hoch. Die gesamte Ernte ist zerstört. Zwei Bauern wurden vom Blitz erschlagen. Eine Farm ist niedergebrannt. Der Schaden wird auf eine Million Pesetas geschätzt.

— Aus Indien, China und Aegypten werden Cholerafälle gemeldet. Selbst auf einem Schiffe, das in Genua landen wollte, wurden zwei verdächtige Fälle constatiert.

Redaktion: **Th. Arnold**, Prof.

### Auszug aus dem Civilstandsregister Glis.

Monat Juni.

Geburten. Guntern Albert, Sohn Auxilius von Binn und der Theresia Heinzen. — Löb Ivonne Rachel, Tochter Oason von Pontarlier und der Löb Louise. — Gisler Anna, Tochter Franz von Unterschächen und der Maria Imhoff. — Karlen Ludwig, Sohn Leo von Naters und der Maria Lütolf. — Galofero Josephine, Tochter Johann von Novaro-Sicilia und der Nunzia Trocelli. — Venturi Egina, Tochter Constantin von Lizzano (Florenz) und der Gioconda Giagnoni. — Soler Johannes, Sohn Benjamin von Thermen und der Philippine Bärenfaller. — Rotzer Magdalena, Tochter Felix von Gründen (Visp) und der Maria Schneller.

Todesfälle. Eiholzer Katharina von Betten (Mörel), 20 Tage alt. — Frey Walther von Wangen (Solothurn), 2 Monate alt. — Leonza Montigro Cataldo von Cesaro (Messina), 42 Jahre alt. — Pintar lli Franz von Serso (Oester.-Tyrol), 1 Jahr alt. — Pellanda Carl Alfred von Bugnanco (Dentro), 1 Monat alt.

**Bei großer Sommerhitze**

ist als gesundes und erfrischendes Getränk sehr zu empfehlen der allbekannte „**Trockenbeerwein**" von **Oscar Roggen** in **Murten** zum billigem Preise von Fr. 23.— die 100 Liter franco jede schweizerische Eisenbahnstation. Muster gratis und franco.

**Visitkarten** liefert schnell und billig die Buchdr. K. Gessler.